

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

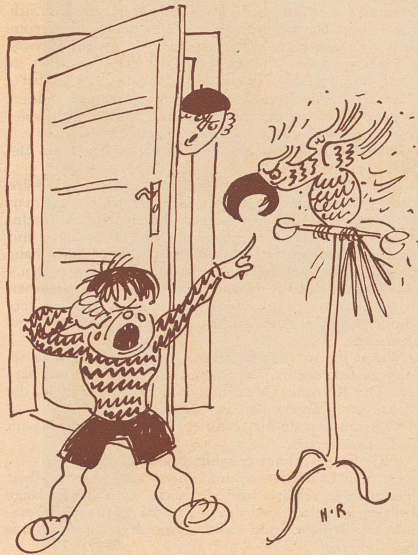
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

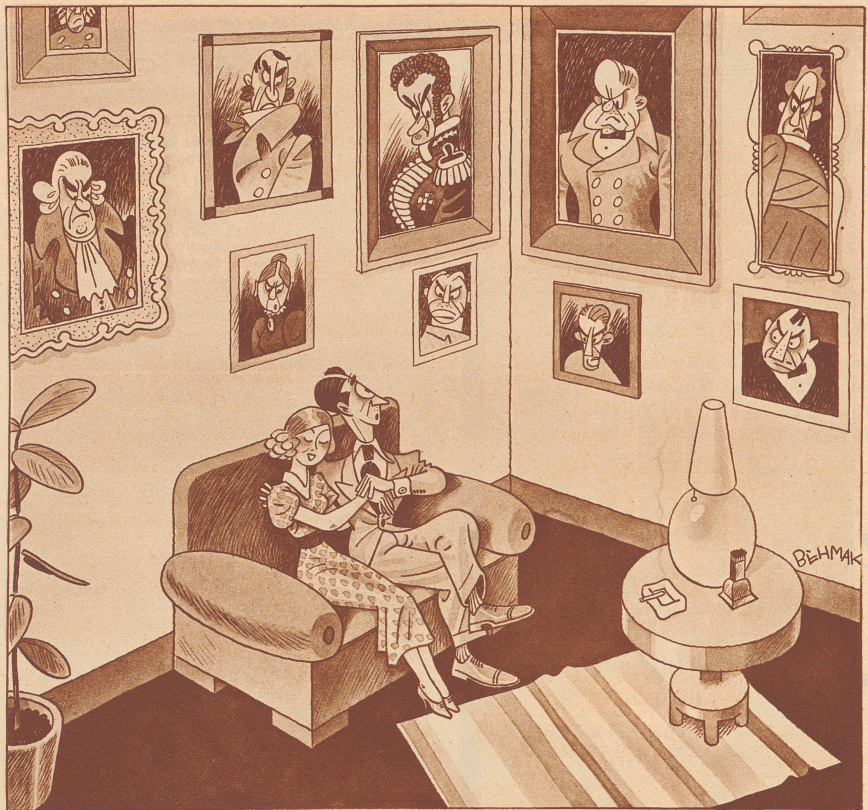
Verwandtschaft. «Ist der große Herr dort eigentlich mit Ihnen verwandt?»
«Angeheiratet. Es ist der dritte Mann der zweiten Frau meines ersten Mannes.»

«Ich begreife nicht, was Schmidt mit seinem Gelde macht! Gestern hatte er nichts, heute hatte er wieder nichts!»
«Wollte er Sie anpumpen?»
«Nein, ich ihn.»

Der Mond schien schön. Sie standen an der Gartentür.
«Noch einen Kuß, Liebste!»
Sie seufzte: «Ja — aber mach' schnell, Peter — in zwei Stunden kommt Vater vom Dienst heim.»



«Pfiu Bubi, was für gemeine Schimpfwörter —!»
«Er hat angefangen, Mutti!!»



Rendez-vous in der Ahnengalerie

«Schatzi, wollen wir nicht lieber in den Musiksalon gehen?!?»

Sie: «Der Mann, den ich heiraten könnte, muß tapfer sein, gut aussehen, freigebig, klug und nicht eingebildet sein.»
Er: «Himmel, wie das alles auf mich paßt!»

Tischdame erstaunt: «Also Sie sind der berühmte Professor Schmitz? Ich hatte Sie mir ganz anders vorgestellt!»
«Wie denn?» fragte er. «Dick, klein, häßlich?»
«Im Gegenteil! Schlank, groß und hübsch!»

Schwer von Entschluß. «Hat Ihre Tochter einen Beruf?»
«Noch net. Sie entschließt sich so schwer. A jeder von ihren Verehrern will sie zu was anderem ausbilden lassen.»



Im Heiratsvermittlungsbüro.

Zeichnung von R. Lips

«Der Herr hat ja ganz krumme Beine!»
«Tja — in dieser Preislage haben die Herren alle krumme Beine!»

Drei Optimisten

